

Schülerfirma/firmen

Konzept der Isaac-Newton-Schule

Stand: 25.03.2020

Erarbeitung: Kerstin Höppe und Nicole Wilknitz

Inhalt:

- 1. Schülerfirma – Was ist das?**
- 2. Rahmenbedingungen der Isaac-Newton-Schule**
- 3. Rahmenlehrplanbezug/Ziele/Inhalte**
- 4. Kooperationspartner**
- 5. Langfristige Ziele**
- 6. Evaluation**

## 1. Schülerfirma: Was ist das?<sup>1</sup>

Schülerfirmen sind keine realen Firmen, sondern pädagogische Schulprojekte, funktionieren aber in Organisation und Struktur wie „richtige“ Unternehmen:

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Produktideen und Dienstleistungsangebote, sie prüfen und gewährleisten Wirtschaftlichkeit, Bedarf am Markt, Organisation, Struktur und Produktivität. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen gesucht und eingearbeitet, Kosten und Preise kalkuliert sowie Geschäftsprozesse verwaltet werden. Schülerfirmen gibt es an allen Schultypen - die Berliner Schüler Unternehmen bieten Angebote für alle an.

### **Schülerfirmen als Erweiterung des Schulangebots**

Schülerfirmen sind eine Bereicherung für die Schule. Die Kinder und Jugendlichen arbeiten gerne in Schülerfirmen – auch außerhalb der Unterrichtszeit- und beteiligen sich oft klassen- und jahrgangsübergreifend an dem Projekt. Ganztagschulen und Duales Lernen bieten neue Möglichkeiten, Schülerfirmen in den Schulalltag zu integrieren.

Geschäftsidee einer Schülerfirma kann eigentlich alles sein: Häufig entstehen Schulcafés, erfolgreich sind aber auch Kinos, Reiseveranstalter, Computerkurse, Schulmerchandising oder Imkereien, Kosmetikherstellung, Kunstverleihe, Schulzeitungen Solarenergiegewinnung usw.

### **Selbstbestimmtes Lernen in Schülerfirmen**

In Schülerfirmen lernen die Schülerinnen und Schüler selbst bestimmt und entdeckend. Lerninhalt und Form werden nicht im Vorhinein festgelegt, sondern von den Schülerinnen und Schülern selbst erschlossen. Dadurch erleben sie das erworbene Wissen und die angeeigneten Kompetenzen als subjektiv bedeutsam.

Für das Gelingen ihrer Schülerfirma tragen die Kinder und Jugendlichen gemeinsam die Verantwortung. Die klassen- und jahrgangsstufenübergreifende Zusammenarbeit entwickelt und stärkt ihre Fähigkeit zur Kooperation, Teamarbeit, Kommunikation und Konfliktbewältigung. Die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer lernen voneinander und aus ihren Fehlern. Die Jugendlichen heben Stress, Zeitdruck, Anstrengung und auch Misserfolgserlebnisse explizit als wichtige Erfahrungen hervor, die ihnen oft den Anstoß zum Lernen und Umdenken gegeben haben.

---

<sup>1</sup> <http://www.berlinerschuelerunternehmen.de/die-idee.html>; Stand 20.03.2020

## Schülerfirmen lohnen sich für alle Beteiligten

Von der Arbeit in Schülerfirmen profitieren nicht nur die Schülerinnen und Schüler, die wichtige Erfahrungen machen und Kompetenzen erwerben. Das Angebot von Schülerfirmen wirkt sich auf den gesamten Schulbetrieb aus: Das Image der Schule, das Verhältnis zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern und die Identifikation mit der Schule verbessern sich. Außerdem macht es einfach Spaß, gemeinsam etwas zu bewegen und die Ergebnisse der eigenen Arbeit zu sehen.

## 2. Rahmenbedingungen der Isaac-Newton-Schule (INS)

Die INS ist eine Integrierte Sekundarschule ohne gymnasiale Oberstufe im offenen Ganztagsbetrieb mit einem Kunstprofil. In der INS wird derzeit Mittagessen und eine kleine Pausenversorgung über einen freien Träger angeboten. Dieser wird allerdings zum Schuljahr 2020/21 seinen Dienst einstellen.

### *Stundenverteilung und WAT-Kollegium*

Der Fachbereich WAT besteht aus etwas 8-10 Kolleginnen und Kollegen, die hinter dem Konzept des Unterrichts in Form von Schülerfirmen stehen. Zwei Kolleginnen haben die Verantwortung für die Koordination übernommen. Geplant ist für das Schuljahr 2020/21 die Umsetzung von je zwei Schülerfirmen im Jahrgang 8 und 9 und im Schuljahr 2021/22 auch für den Jahrgang 10 im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts WAT.

(derzeit zwei Gruppen á 16 SuS in jedem Jahrgang)

Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9/10
3 Wochenstunden	4 Wochenstunden	3 Wochenstunden
Werkstattunterricht zur Vorbereitung SuS lernen alle Werkstätten kennen	SuS bewerben sich für eine der beiden Schülerfirmen und verbleiben hier für mind. ein Schuljahr	SuS (auch die der anderen Wahlpflichtkurse) bewerben sich Ende der 8. Klasse für eine der beiden Schülerfirmen und verbleiben hier in Klasse 9 und 10

### **Räumliche Voraussetzungen**

Die INS verfügt über eine Holzwerkstatt, eine Nähwerkstatt, eine Lehrküche und eine Mensaküche. Die Lehrküche muss zum Schuljahr 2020/21 in einen Hygienestandard versetzt werden, der einen „Verkauf“ von Lebensmitteln möglich macht. Eine Nutzung der Mensaküche ist von Amtswegen nicht erlaubt. Mittelfristig ist die Einbindung eines Kooperationspartners zur Nutzung beider Küchen anzustreben.

### **Externe Unterstützung**

Siehe Punkt 4

## **3. Rahmenlehrplanbezug/Ziele/Inhalte**

### **3.1. Schwerpunkte der INS aus dem Rahmenlehrplan Teil A**

<b>Rahmenlehrplanbezug</b>	<b>Ziele</b>	<b>Inhalte</b>
	<b>Die Schülerinnen und Schüler...</b>	
Teil A; S. 2.; <b>Inklusion</b> ; „...Vielfalt stellt eine Bereicherung und Ressource dar. Die Schule bezieht diese Vielfalt gezielt und konstruktiv in den Unterricht und das Schulleben ein.“	<ul style="list-style-type: none"><li>- können mit ihren unterschiedlichen Stärken zum Gelingen der Arbeit beitragen.</li><li>- akzeptieren ihre Unterschiedlichkeit.</li><li>- arbeiten im Team.</li></ul>	SuS übernehmen je nach Interesse und Stärke verschiedene Aufgaben (Geschäftsführer, Buchhalter, Verkäufer, Layouter, usw.) Aufgabenteilung auch in der Produktion
Teil A; S. 2.; <b>Lebenslanges Lernen</b> ; „...Mehr als um die Vermittlung von Wissen geht es daher um die Entwicklung von Motivation, Interesse und Neugier (...).SuS sollen (...) eigene Ziele verwirklichen und sich den Anforderungen in Schule, Beruf und Alltag stellen.“	<ul style="list-style-type: none"><li>- erkennen ihre Selbstwirksamkeit.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Eigene Ideen werden entwickelt, in die Realität umgesetzt und Produkte real verkauft.</li><li>- SuS erleben sowohl Erfolge als auch Misserfolge an einem realen Projekt.</li></ul>

<p>Teil A; 7; <b>außerschulische Erfahrungen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sind bereit, sich auch außerhalb der „normalen Unterrichtszeit“ einzubringen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Märkte, Feste, externe Veranstaltungen</li> <li>- Beteiligung an Wettbewerben, z.B. Klasse Unternehmen</li> <li>- Schülerfirmenmessen</li> <li>- Besuch von Unternehmen/OSZ</li> </ul>
<p>Teil A; S. 5; <b>Schulkultur</b>          „...Schule als Lebensraum, in dem gesellschaftliche Werte vermittelt und gelebt werden. Ein gutes Schulklima ermöglicht es den SuS, sich mit Werten der Demokratie und nachhaltigen Entwicklungen auseinanderzusetzen und dafür Handlungskompetenzen zu entwickeln.“          Teil A; S. 6 <b>Lernkultur</b>          „...Verantwortung für ihren eigenen Lernfortschritt zu übernehmen und sich aktiv an der Gestaltung des Unterrichts zu beteiligen“</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erkennen ihre Lehrkräfte als Lernbegleiter.</li> <li>- erkennen sich als mitwirkender Teil der Schülerfirma/der Schule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Lehrer ist Berater/Begleiter.</li> <li>- entscheiden demokratisch über Aufgabenverteilung, Ämtervergabe, usw..</li> <li>- Ideen werden ernst genommen</li> <li>- Eine Fehlerkultur wird entwickelt</li> </ul>
<p>Teil A; S.6; <b>Projektarbeit und Fächerübergreifendes Lernen</b>          „an Planung und Organisation sich SuS aktiv beteiligen ...werden auch über Fachgrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt.“</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wenden Wissen aus Fächern wie Mathematik, ITG, Informatik, Biologie, Sozialkunde, Ethik usw. an</li> <li>- wenden Präsentationsformen an</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Marketing, Aushänge, Teilnahme an Schülerfirmenmessen und in- und externen Veranstaltungen</li> <li>- Berechnen von Materialmengen, Demokratisches Handeln, Kinderarbeit, usw.</li> </ul>
<p>Teil A; <b>Berufs- und Studienorientierung</b>          Teil C siehe 3.3.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erlernen wirtschaftliche Zusammenhänge.</li> <li>- erlernen praktische Techniken.</li> <li>- werden auf eine Berufsausbildung vorbereitet.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenhänge erkennen: Markt, Verkauf, Buchhaltung, Marketing, Produktion, Kunden, Angebot, Nachfrage...</li> <li>- Werkstattspezifische Fähigkeiten werden erlernt.</li> <li>- Bewerbungsunterlagen</li> <li>- Arbeit für Kunden</li> <li>- Tagesberichte</li> </ul>

### 3.2. Schwerpunkte der INS aus dem Rahmenlehrplan Teil B

Rahmenlehrplanbezug	Ziele	Inhalte
	<b>Die Schülerinnen und Schüler können</b>	
<b>Sprachbildung</b>		
Teil B; S. 10 <b>In Gesprächen auf Redebeiträge reagieren</b> D SuS können Gesprächsregeln vereinbaren und beachten. G SuS können eigene Gesprächsbeiträge unter Beachtung der Gesprächssituation, des Themas und des Gegenübers formulieren (z.B. Fragen und Rückfragen stellen, Zustimmung und Zweifel äußern, bereits Gesagtes wertschätzen und daran anschließen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ihre Ideen äußern</li> <li>- hören sich gegenseitig zu</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskutieren über Ideen, Umsetzungen, Arbeitsabläufe und finden Lösungen</li> </ul>
Teil B; S.10 <b>Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden</b> G SuS können Fachbegriffe und fachliche Wendungen nutzen.		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung eines Glossars</li> <li>- Nutzung der Fachsprache von Schülern und Lehrern</li> </ul>
Teil B; S. 7 <b>Texte verstehen und nutzen</b> G SuS können Informationen aus Texten zweckgerichtet nutzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anleitungen lesen und verstehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lesen und verstehen Anleitungen und Rezepte</li> </ul>
Teil B; S. 9 <b>Texte schreiben</b> G SuS können Zusammenfassungen, Protokolle (...) schreiben	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Artikel und Tagesberichte schreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- schreiben Artikel für die Schulhomepage o.ä.</li> <li>- schreiben Tagesberichte</li> </ul>

<b>Medienbildung</b>		
<p>Teil B; S. 17</p> <p><b>Präsentieren</b></p> <p>G SuS können multimediale Gestaltungselemente für eine Präsentation kriterienorientiert auswählen und ihre Auswahl begründen und eine Präsentation von Lern- und Arbeitsergebnissen in multimedialen Darstellungsformen gestalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ihre Ergebnisse kundenorientiert präsentieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verkaufsstände gestalten</li> <li>- auf Messen o.a. Gelegenheiten präsentieren</li> </ul>
<p>Teil B; S. 18</p> <p><b>Produzieren</b></p> <p>G SuS können Textverarbeitung sowie Grafik-, Bild-, Audio- und Videobearbeitung anwenden</p> <p>G SuS können ästhetische Gestaltungselemente sachgerecht anwenden und ihre Wirkung reflektieren</p> <p>G SuS können die Gestaltung und Wirkung von eigenen und fremden Medienproduktionen kriterienorientiert bewerten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- können ihre Stärken einbringen und voneinander lernen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der „Buchhalter“ schreibt Formulare Rechnungen und Aufträge.</li> <li>- Die Marketing-Abteilung dreht Werbefilme oder Podcast, usw. und testet diese auf ihre Wirkung.</li> </ul>
<b>Übergreifende Themen</b>		
Berufs- und Studienorientierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erkennen den Wert von Arbeit (Anerkennung, soziale Kontakte, Geld verdienen...)</li> <li>- sind auf eine Berufsausbildung vorbereitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schreiben von Bewerbungen und Tagesberichten</li> <li>- Zusammenhänge/Abteilungen in einem Unternehmen</li> </ul>
Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erkennen, dass jeder seinen Teil beitragen kann/muss.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterschiedliche Aufgaben/Rollen in der Firma und deren Wertschätzung</li> </ul>
Demokratiebildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sehen sich als Teil der Schule und der Gesellschaft, was mitwirken und – bestimmen kann.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahl eines Geschäftsführers</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Absprache über den Verbleib des Geldes/der Ausgaben, der Investitionen usw.</li> </ul>
Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erkennen die Wichtigkeit von Arbeits- und Pausenphasen</li> <li>- Achten auf die Sicherheits- und Hygienebestimmungen</li> <li>- erkennen, dass ein gutes Schulklima gesundheitsförderlich ist</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Halten Pausen selbstständig ein</li> <li>- schreiben Tagespläne</li> </ul>
Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wählen die Arbeit in der Schülerfirma unabhängig von traditionellen Geschlechterrollen</li> <li>- Jungen arbeiten motiviert in der Textilwerkstatt und in der Küche</li> <li>- Mädchen erkennen, dass Maschinenarbeit nicht nur Jungen ausführen können.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Aufgaben in den Schülerfirmen werden gleichberechtigt auf Jungen und Mädchen verteilt.</li> <li>- Anerkennung aller Entscheidungen und Arbeiten</li> </ul>
Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erkennen, dass Wegwerfen wirtschaftliche und ökologische Nachteile mit sich bringen und achten darauf, dass das Wegwerfen minimiert wird.</li> <li>- erkennen, dass Upcycling wirtschaftlich und ökonomisch wertvoll ist.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kostenpläne werden erstellt</li> <li>- Weltwirtschaft</li> <li>- Vorteile und Nachteile von Im- und Export</li> <li>- Textilwerkstatt: Upcycling statt Kauf neuer Werkstoffe</li> </ul>
Verbraucherbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- verbessern ihren Umgang mit Geld.</li> <li>- wertschätzen Arbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Konsumverhalten</li> <li>- Reparieren statt wegschmeißen</li> <li>- Preisvergleiche</li> <li>- Buchführung</li> </ul>



### 3.3. Schwerpunkte der INS aus dem Rahmenlehrplan Teil C

„Der Wahlpflichtunterricht ermöglicht es, an komplexen Themen wirtschaftliche, arbeitsbezogene und technische Zusammenhänge integriert zu erschließen oder zu vertiefen. Sie knüpfen an die Themenfelder des Pflichtunterrichts an und werden von den Schülerinnen und Schülern zunehmend selbst gesteuert und projektorientiert durchgeführt.“

### 3.4. Verknüpfung mit den Themenfeldern des Pflichtunterrichts

Der Wahlpflichtunterricht der INS greift folgende Themenfelder des Pflichtunterrichts auf:

		7 Werkstattarbeit	8 SF Lehrküche	8 SF Textilwerkstatt	9/10 SF Lehrküche	9/10 SF Textilwerkstatt
P5	<i>Ernährung, Gesundheit und Konsum (7/8)</i>	x	x		x	
P6	<i>Markt, Wirtschaftskreisläufe und politische Rahmenbedingungen (7/8)</i>		x	x	x	x
P7	<i>Berufs- und Lebenswegplanung: Einstimmen und Erkunden</i>		x	x	x	x
P8	<i>Entwicklung, Planung, Fertigung und Bewertung mehrteiliger Produkte (7/8)</i>	x		x		x
P9	<i>Ernährung und Konsum aus regionaler und globaler Sicht (9/10)</i>				x	
<b>P10</b>	<b><i>Unternehmerisches Handeln (9/10)</i></b>		<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
P11	<i>Berufs- und Lebenswegplanung: Erkunden, Entscheiden und Realisieren (9/10)</i>			x	x	x
P 12	<i>Gestaltung komplexer Projekte (9/10)</i>		x	x	x	x

## **P 10 Unternehmerisches Handeln**

Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über unternehmerisches Handeln – diese sind der Schlüssel zum Agieren der Verbraucherinnen und Verbraucher mit Unternehmen.

### Inhalte

- Entwickeln und Vermarkten von Produkten oder Dienstleistungen
- Beschaffung, Produktion, Absatz, Finanzierung, Personalwesen
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Aufbau- und Ablauforganisation
- Strategien des Marketings (Produkt-, Preis-, Kommunikations- und Vertriebsstrategien)
- Mitbestimmung, Arbeitszeitmodelle und Arbeitsschutz

### Bezüge zu den Basiskonzepten

#### System

- Unternehmen als organisatorische, ökonomische, soziale Systeme

### Nachhaltigkeit

- Produktlebenszyklus
- Leitbilder von Unternehmen und Organisationen, die sich am Nachhaltigkeits-Konzept orientieren, z. B. Öko-Label

### Mögliche Integration der Basiskonzepte

- Schülerfirma/Entwickeln eines Businessplans

### 3.4.1. Themenfelder des Wahlpflichtbereiches

Im Wahlpflichtbereich sind in den Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10 jeweils mindestens zwei Themenfelder zu behandeln.

Im Wahlpflichtunterricht der INS werden folgende Themenfelder behandelt:

		7 Werkstattarbeit	8 SF Lehrküche	8 SF Textilwerkstatt	9/10 SF Lehrküche	9/10 SF Textilwerkstatt
WP1	Entwickeln und Herstellen von Produkten für Kunden/Entwickeln und Anbieten von Dienstleistungen		x	x	x	x
WP2	Kleidung und Mode/Textilverarbeitung	x		x		x
WP3	Lebensmittelverarbeitung	x	x		x	
WP4	Entwickeln, Herstellen und Bewerten elektronischer Schaltungen/ Elektrotechnik					
WP5	Manuelle Fertigung und computergesteuerte Fertigung/ Automatisierung					
WP6	Bauen und Wohnen					
WP7	Mobilität und Energieversorgung					
WP8	Schulumfeldgestaltung		(x)		(x)	(x)

### **3.4.1.1. Themenfeld WP1 (RLP, S. 42)**

#### **Entwickeln und Herstellen von Produkten für Kunden/Entwickeln und Anbieten von Dienstleistungen**

Schülerinnen und Schüler öffnen den Unterricht kundenorientiert zur regionalen Wirtschaftswelt.

#### Inhalte

- Sachgüter und Dienstleistungen entwickeln und planen, herstellen und vermarkten
- Fertigungsorganisation, Organisation in Unternehmen
- Arbeitsteilung
- Marketing
- Gesetzliche Regelungen beim Kauf und Verkauf von Produkten
- Verhaltensregeln in den Werkstätten, Sicherheitsvorschriften für den Gebrauch von Materialien, Geräten und Maschinen
- Berufsbilder im Bereich Handel, Technik und Design/Genderaspekte

#### Bezüge zu den Basiskonzepten

##### System

- Produktlebenszyklus
- Wirtschaftskreislauf, Unternehmen im Wirtschaftsprozess
- Entwicklung und Weiterentwicklung von Gütern, Dienstleistungen und Technologien
- Entwicklung der Arbeitsteilung, Globalisierung, Strukturwandel

##### Nachhaltigkeit

- ressourcenschonende Fertigung von Produkten/Bereitstellung von Dienstleistungen
- Langlebigkeit der Produkte und Dienstleistungen
- Ökobilanzen

##### Mögliche Integration der Basiskonzepte

- Schülerfirma

### **3.4.1.2. Themenfeld WP2 (RLP, S. 43)**

#### **Kleidung und Mode/Textilverarbeitung**

Schülerinnen und Schüler planen, fertigen und bewerten einen textilen Gegenstand. Dabei werden verschiedene textile Materialien untersucht und im Hinblick auf ihre Eigenschaften bewertet. Die Funktion von Kleidung und Mode wird reflektiert.

#### Inhalte

- Arbeitstechniken zur Bearbeitung von Textilien
- Versuche zu den Eigenschaften von textilen Werkstoffen
- Wirkung von Farbe, Material, Schnittmuster
- Ergonomie und Arbeitsschutz in der Textilbranche
- Berufsbilder im Bereich Mode/Textilverarbeitung/Genderaspekte

#### Bezüge zu den Basiskonzepten

##### Nachhaltigkeit

- Produktionsverlagerung in Entwicklungs- und Schwellenländer, Kinderarbeit
- Umweltbelastungen bei der Herstellung, Färbung, beim Bleichen und Entsorgen von Textilien
- Wegwerfprodukte

##### Mögliche Integration der Basiskonzepte

- Planen, Durchführen und Auswerten von Produktlinienanalysen, z. B. das globalisierte T-Shirt
- Vorbereitung, Planung und Durchführung einer Modenschau/ neues Design abgelegter Kleidung durch Umarbeitung
- Schülerfirma

### **3.4.1.3. Themenfeld WP3 (RLP, S. 44)**

#### **Lebensmittelverarbeitung**

Schülerinnen und Schüler erwerben umfassende Kenntnisse über eine gesundheitsförderliche und am Nachhaltigkeits-Konzept orientierte Ernährung sowie Techniken der Lebensmittelverarbeitung beim projektorientierten und praktischen Arbeiten. Die Verbindung zur Industrialisierung wird hergestellt.

#### Inhalte

- Umgang mit Küchenmaschinen
- Anrichten und Präsentation von Produkten
- Regionale und saisonale Produkte
- Techniken industrieller Lebensmittelverarbeitung
- Arbeitsorganisation und Arbeitsplanung
- Kalkulieren
- Preis- und Qualitätsvergleich von im Handel erhältlichen Produkten
- Gesetzliche Regelungen beim Kauf, Lagern und Verkaufen von Produkten
- Zusammenhang zwischen Ernährung und gesunder Lebensführung
- Essverhalten und Ernährungsweisen
- Berufsbilder in Gastronomie und Lebensmittelverarbeitung/Genderaspekte

#### Bezüge zu den Basiskonzepten

##### System

- Globalisierung in der Lebensmittelproduktion
- Entwicklung
- Wandel industrialisierter und individualisierter Lebensmittelproduktion
- Umgangsformen und Tischsitten gestern und heute

##### Nachhaltigkeit

- Produktlinien der Lebensmittelproduktion
- Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau
- genveränderte Lebensmittel

Mögliche Integration der Basiskonzepte

- Schülerfirma, z. B. zur Pausenversorgung
- Rezepte selbst entwickeln, danach zubereiten und vergleichen
- Projekte, z. B. vom Korn zum Brot, Kochwettbewerb

### **3.4.1.4. Themenfeld WP 8 (RLP, S. 49)**

#### **Schulumfeldgestaltung**

Schülerinnen und Schüler wenden in Vorhaben für ein attraktives Schulumfeld fachbezogene und fachübergreifende Fähigkeiten und Fertigkeiten an und vertiefen diese kooperativ.

#### Inhalte

- Planung und Verwirklichung von Vorhaben für ein an den Nachhaltigkeitskriterien orientiertes Umfeld
- Ressourcen- und Arbeitsablaufplanung
- Material- und Kostenberechnungen
- Beschaffung von Informationen und Ressourcen
- Vielfalt und Verschiedenheit (Diversität) im sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Bereich
- Ansätze und Konzepte zur nachhaltigen Entwicklung
- Unterschiede zwischen erneuerbaren und nicht erneuerbaren Ressourcen und ihre Nutzung
- Arbeitsschutz

#### Bezüge zu den Basiskonzepten

System

- Wechselwirkungen im Lebensraum Schule sowie im Schulumfeld

Nachhaltigkeit

- nachhaltige Entwicklung von Lebensräumen

Mögliche Integration der Basiskonzepte

- Schülerfirma und Sponsoring
- Projekte zur Mitgestaltung der eigenen Schule, z. B. grünes Klassenzimmer, Gestaltung der Mensa

## **4. Zusammenarbeit mit externen Experten**

### **4.1. DKJS (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung)**

- Begleitung bei der Gründung
- Konzepterstellung
- Lehrerfortbildung
- Netzwerktreffen
- Schülerfirmenmesse
- Workshops für die Lerngruppen
- Bereitstellung von Unterrichtsmaterial

### **4.2. TJP e.V.**

- 3d- und Medien-Workshops im Marketing-Bereich
- Schneiderei-Workshops für die Produktion in der Textilwerkstatt
- Ggf. Unterstützung beim Aufbau und der Aufrechterhaltung einer Holzwerkstatt

### **4.3. OSZ Gastgewerbe Brillant-Savarin-Schule**



## 5. Langfristige Ziele

Die Schülerinnen und Schüler	Zeitraumen
- lernen motiviert und selbstständig in ihren Schülerfirmen.	Schuljahr 2020/21
- arbeiten mit Kooperationspartnern; v.a. für die Mensaküche	Schuljahr 2020/21
- nehmen an externen Projekten teil (z.B. von Vattenfall, Märchentage im OSZ Gastgewerbe...)	offen
- werden im Schulumfeld/Kiez aktiv, suchen z.B. eigene Kooperationspartner, Verkaufsanlässe usw.	Ende Schuljahr 2020/2021
- bewerben sich nach der 8. Klasse mit einer vollständigen Bewerbungsmappe für eine Schülerfirma.	Ende Schuljahr 2020/21
- erhalten das Qualitätssiegel „KLASSE UNTERNEHMEN“.	Schuljahr 2021/22
- haben so viel Interesse an SF, dass sich noch mehr Lehrer und Fachbereiche anschließen und somit mehr Schülerfirmen gegründet werden (z.B. zur Schulhausgestaltung, Vermarktung von Kunstwerken, usw..)	Offen

## 6. Evaluation

SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen erhalten zum Ende des Schuljahres 2020/21 einen Evaluationsbogen. Mit diesem soll erhoben werden, inwieweit der Unterricht in Form einer Schülerfirma zum Erreichen der Ziele (Punkt 3 und 5) in diesem Schuljahr beigetragen hat. Außerdem werden alle Beteiligten zu weiteren Ideen und Wünschen abgefragt.